

antwortlicher Redakteur E. M. Schiffer in Arefeld Dionhsiusplat 5. die und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion in Areseld einzusenden.

Anzeigen toften die Ggespaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. Beilagen werden mit 5 Mt das Tausend berechnet.

Der "Christliche Textilarbeiter" erscheint jeden Samstag und tostet viertelsährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg. Expedition, Druck und Berlag von Joh. van Acken in Arefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Jahrgang.

Arefeld, Samstag, den 29. Juni 1901.

Nr. 26.

anntmachung des Central=Borstandes. PULC Weitglieder

gebeten, Ihre Beitrage beim

Quartalsichluß.

einzuzahlen, damit unsere Ortsgruppenvornde die Abrechnung prompt besorgen können.

Alle Ortsgruppenvorstände

gehalten, die Geschäftsbücher stets in bester dung zu halten. Ueber die Buchsührung geben igenfalls die Bezirksvorsißenden den ersordersen Ausschlüße. (Berloren gegangene Quittungsarten werden nicht gebucht, sondern nach Untersung des Bezirksvorstandes von diesem ersest) — Drisgruppenvorständes von diesem ersest.) — Drisgruppenvorstände wollen bei Quarialsuk jedesmal ein Exemplar der ihnen zugestellten autwogen möglichst schwell und genau aussüllen und Bezirksvorstande einsenden.

Bir erwarten, daß die inbetracht kommenden legen sich — besonders im Anfang — Mühe geben nach Kräften mit zu einer prompten und genauen chaftsführung im Interesse des ganzen Berbandes

Rrefeld, ben 25. Juni 1901.

Mit kollegialem Gruß! Der Centralborstand. J. A.: C. M. Schiffer, Borsthenber.

* Zum Krefelder Kongreß.

Auch ber "Textilarb.", das Organ des "deutschen"
kandes, sucht durch allgemeine Phrasen, Verdrehungen
Unwahrheiten die Bedeutung des Kongresses herabnürdigen. Das mag ja bei dem Publikum, das die
ie Kost zu genießen hat, "ziehen" und es ist ja auch
kelden". — Dagegen schrieb der "Vorwärts": "Es ist
int zu leugnen, daß diese (die christliche Genichasses) Bewegung Fortschritte gemacht hat,
hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens weit die
isch Dunkerschen Vereine überstügelt und mit einer ge-

rich Dunkerschen Bereine überstügelt und mit einer gesien Ueberhebung erklärte ein Redner: wir wollen nicht die Bahnen der Hirsch-Dunkerschen Bereine einlenken; ber Unterstützungsfrage sei die Aufgabe der Gewerkaft nicht erledigt."

Auch eine Reihe anderer politischer Blätter von Beutung, besonders die "Köln. Volksztg.", die übrigens stets warm für unsere Bewegung eintritt, haben ben Kongreß sehr günstig beurteilt. Die "Köln. Volksztg." schrieb u. a.:

"Die Arefelder Tagung der criftlichen Gewerkvereine ist in mehrsacher hinsicht von großer Bedeutung und verdient unstreitig Beachtung in der weitesten Deffent-lichkeit. Schon die Reden der Herren Bruft, Ellerkamp und Giesberts in ber öffentlichen Berfammlung am Pfingstsonntag verrieten eine tiefe Auffassung von der hohen Bedeutung der gewertschaftlichen Bewegung, bon der Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens der Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe unter fteter Wahrung und Beachtung ber bestehenden driftlichen Gesellichaftsordnung, sodaß man den Eindruck gewann, die Führer der Arbeiter sind sich heute klar über das Ziel und die Bege ber driftlichen Gewerkicaftsbewegung Bemerkenswert an ben Berhandlungen bes Rongresses war die große Sachlichteit, mit welcher die Bohandlungen geführt wurden, trot ihrem stellenweise schwierigen Charatter. Berjönliche Ausfälle sind auf dem ganzen Kongreß nicht vorgekommen. Die Referate, welche von den Herren Schiffer, Stegerwald, Wiedeberg, Bruft, Giesberts und Ellerkamp gehalten murben, waren wirklich gediegene Abhandlungen, an benen fich fo recht zeigte, welche Borteile bie perfonliche Erfahrung auf allen den zu behandelnden Gebieten gewährt, der beste Theoretiter wurde nicht so gutes haben leiften können . . . Der Einbruck des Ganzen war der: die driftliche Gewerkschaftsbewegung wird von Jahr zu Jahr mannbarer, ste erscheint heute schon als ein Foktor, mit dem das öffentliche Leben rechnen muß und ber sur die wirtschaftliche und auch für die politifche Entwidelung der Butunft bon burchschlagender Bebeutung sein wird.

Die "Nieberrh. Volkeztg." sagt u. a. folgendes: "Wir sind ersrent, konstatieren zu können, daß die Verhandlungen durchgehends in sachlicher Beise gesührt worden sind, und können den in den christlichen Gewerkschaften organisterten Arbeitern ausrichtig Glück wünschen dazu, daß sie, wie der Kongreß es gezeigt hat, eine große Jahl intelligenter Männer in ihren Reihen besitzen, die wissen, die siehen besitzen der Sozialpolitik umfassende Kenntnisse erworben haben und es verstehen, die Interessen der Arbeiter selbständig und wirksam zu vertreten, ohne dabei einseitig die Rechte der anderen Stände zu ignorieren. Insbesondere möchen wir lobend anerkennen, daß die nach Kreseld entsandten Delegierten es verstanden haben, parlamentarisch zu verhandeln und mit großem Geschick eine Klippe zu überwinden, die der Einigkeit der Organisation hätte gefähr-

lich werben können. Die Berhandlungen, über die wir berichteten, werben nicht allein für die Beteiligten und die dabei im Lande Interessierten, sondern auch für viele andere von großem Nuten und eine Fundgrube schähenswerter spzialpolitischer Winke sein."

Die "Köln. Zig." gesteht u. a.: "Bas die praktische Arbeit des Kongresses angeht, so muß zugestanden werden, daß mit großer Liebe zur Sache, regem Eiser und umfassender Sachtenntnis gearbeitet worden ist." — Die "Tägliche Randschau" schreibt: "Der erste Kongreß dieser Urt in Mainz ist ziemlich unbeachtet vorsübergegangen, dem Franksurter Kongreß schenkte die Dessentlichkeit schon ein größeres Interesse und dem letzen sah man allgemein mit großer Spannung entgegen. Die christische Arbeiterbewegung muß schließlich auch mit großem Interesse versolgt werden, denn sie hat sich ganz anders entwickelt, als man es voraussah, sie ist weit mächtiger und selbständiger geworden, als es Freunde und Gegner erwartet haben."

H. Krankenkasse und Streik.

Wie schwierig es ist, daß der Arbeiter zu seinem Rechte kommt, zeigt folgender Vorsall: Bon den Arbeitern einer gewissen Fabrik, welche sich im Streik befanden, wurde ein Ausständiger krank. Dieses passierte demselben in den ersten drei Wochen. Als der Mann nun zur Fabrit tam, um einen Krantenschein zu holen, wurde dieser ihm rundweg abgeschlagen. Der Arbeiter aing nun zum aufsichtsührenden Bürgermeister, welcher aber, wie es scheint, über das Krantenversicherungsgefet fo wenig vrientiert war, bag er bem Manne teine genugende Auskunft geben konnte. Bon ihm murbe vielmehr eine Untersuchung in Aussicht gestellt, wodurch. aber bei einer Krankheit noch lange nicht geholfen ist. Der § 28 des Krankenversicherungsgesetzs besagt : "Perz sonen, welche in Folge eintretender Erwerbslofigkeit au ber Raffe ausscheiden, verbleibt der Anspruch auf die gesetlichen Mindestleistungen ber Kasse in Unterstützungs. fällen, welche mährend ber Erwerbslofigkeit und inner halb eines Zeitraumes von drei Wochen nach bem Ausscheiden aus der Rasse eintreten, wenn der Ausscheidende vor seinem Ausscheiden mindeftens drei Wochen ununterbrochen einer auf Grund dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse angehört hat." Es ift hier also beutlich ausgebrückt, daß der Ausgeschiedene bei Erwerbslofigteit noch innerhalb drei Wochen einen Unspruch machen kann auf die Mindestleistungen der Rasse, das ift eine Unterftütung nebst arztlicher Behandlung, wie fie im Statut

Ums tägliche Brot.

bon Franz Collet.

(Nachdruck berboten.)

"Serrliche Gebanken!" rief er begeistert aus, "mein seal von der Organisation des christlichen Arbeitermbes sinde ich hier in vollkommenster Weise veranmilicht. Rur so, wie Herr Berger es schildert, ist es dzlich, dem christlichen Arbeiterstande für die Zukunft ie achtunggebietende Stellung in der Gesellschaft zu jern, nur in einer Vereinigung, wie sie hier geplant, können wir den Sozialismus mit Ersolg bekämpsen. h gratusiere Ihnen zu einem solchen Katgeber meine urren."

"Ihre Zustimmung zu unserem Vorhaben freut &, und wir dürfen wohl auf Ihre Mitwirkung bei der xwirklichung desselben rechnen." entgegnete Neuhaus, wauf Tebald versprach, mit Aufbietung aller Kräfte das Gelingen des Berger'schen Planes eintreten zu

Man verabredete für den Abend des nächstolgenden ges eine Bersammlung aller in der Textil-Branche bechäftigten Arbeiter; Neuhaus erhielt, auf den Kat 8 Redakteurs hin, den Auftrag, das Berger'sche Projekt gehend zu studieren und bei der Versammlung einen utrag über dasselbe zu halten. "Apropos!" meinte Tebald, als sich die Arbeiter

"Apropos!" meinte Tebald, als sich die Arbeiter abschiedeten, zu Neuhaus, "den Schöpfer tieses Planes, berrn Berger, möchte ich doch gar zu gerne näher nen sernen; können Sie mir diese Bekanntschaft nicht hi vermitteln?"

"Sehr leicht und gern! Wann wollen Sie Herrn

rger aufsuchen?"

"Rachmittags, gegen 3 Uhr, kann ich mich auf einige unden frei machen; wenn es Ihnen und dem Herrn rger paßt, können wir heute Rachmittag schon hinjen." Neuhaus erklärte sein Einverständnis, und mit herzlichen Händebrücken verabschiedeten sich die Besucher vom Redakteur.

Während Neuhaus sosort den Heimweg antrat, um Berger von dem für den Nachmittag zu erwartenden Besuche in Kenntnis zu sehen, unternahmen es seine drei Begleiter, die Borbereitungen für die zum Abend des nächsten Tages sestgesehte Textisarbeiter-Versammlung zu besorgen.

Meister Berger fühlte sich zwar recht schwach in Folge der voraufgegangenen Nachtwache und der ungewohnten Schreibthätigkeit, dennoch war er hocherfreut, als ihm Neuhaus die Nachricht vom Besuch des Nedatteurs Tebald überbrachte, und die Anordnungen, die er sür den Empfang des Gastes tressen ließ, zeigten, daß er Wert darauf legte, dieser Freude auch Ausdruck zu geben.

Tebalb und Neuhaus wurden, als sie kurz nach drei Uhr in Bergers Wohnung eintrasen, in die gute Stube geführt, wo Josef den Bater und die Töchter, Anna und Johanna, dem Gaste vorstellte. Der Tisch war für den Kasse gedeckt, und Berger lud seine Besucher ein, Platz zu nehmen und dem Gebräu seiner "Lleinen Mutter" Ehre anzuthun.

Das Gespräch drehte sich zunächst um allerlei allgemeine Gegenstände, und dem Redakteur schien es gar nicht darum zu thun zu sein, auf den Gegenstand zu kommen, dessen Besprechung er mit seinem Besuch bezweckte. Immer wieder gab er der Unterhaltung eine Wendung, welche auch den beiden Mädchen Gelegenheit zur Meinungsänßerung bot, und wenn Johanna irgend einer Ansicht Ausdruck gab, ging der Gast mit merklicher Borliebe auf ihre Worte ein.

Erregte dieses Gebahren Tebald's auch bei ben Tischgenossen keine besondere Aufmerksamkeit, fo sand es doch Johanna bald heraus, und sie fühlte sich von dem wohlklingenden Organ und den in seinsten Formen vor-

getragenen Gedanken ihres neuen Bekannten auf's Ange-

nehmste berührt.

Innerlich war Tebald recht unzufrieden, als der Tisch abgeräumt wurde und die beiden Mädchen sich zurückzogen; als aber Neuhaus mit Geschick das Gespräch auf die schwebende Frage lenkte, war der Redakteur bald ganz bei der Sache und noch lange berieten die drei Männer den Plan, den Berger entworsen, um die Arbeiter aus der gegenwärtigen Kalamität zu befreien und sie für die Zukunft gegen ähnliche Katastrophen zu schüten.

Von den beiden Mädchen, welche sich in der Kücke aushielten, wurde jedes Wort verstanden, und besonders Johanna hörte ganz begeistert zu. Unwilltürlich stellte sie sich Vergleiche an zwischen Arthur Kauldach, der große Versprechen ohne jede Gewähr der Erfüllung machte, und dem Redakteur Tebald, der sich sosort demühte, Hand an's Werk zu legen und eine Institution schaffen zu helsen, welche den Arbeitern jetzt und in der Zukunst von praktischem Ruzen sein sollte. Diese Vetrachtung sührte sie zu weiteren Vergleichen zwischen beiden Versönlichkeiten, die sehr zu Gunsten Tebalds aussielen.

Erschreckt über ihre eigenen Gedanten sah Johanna beide Männer im Geiste vor sich stehen, und sie fragte sich, wie sie dazu komme, solchen Gedanken nachzuhängen.

— Bisher hatte Johanna nie ernstlich über ihr Verhältnis zu Arthur Kaulbach nachgedacht; auch beim Lesen des ihr am vorhergehenden Abend zugesteckten Billets hatte sie den schmeichelhaften Anreden, welch dasselbe enthielt, keinen tieseren Sinn beigelegt. Sie war sich nur bewußt, daß es ihr hohe Befriedigung gewährte, daß Kaulbach ihr Wohlgefallen erwecken suchte, und dieses Gefühl stimmte sie dem Fabrikantensohn günstig, — und welches junge Mädchen fände nicht Gefallen an den Huldigungen eines gesellschaftlich höher stehenden Mannes? —

Jetzt aber fühlte sie, wie sich die Schläge ihres Herzens mehrten, wenn Tebalds Stimme durch die ge-

vorgesehen, für 13 Wochen. Empfehlenswert wäre es aber, bei folden Gelegenheiten von dem Rechte der freiwilligen Beiterversicherung Gebrauch zu machen, welches aber innerhalb einer Boche angemeldet werden muß. Bahrend der erften Boche muffen die vollen Beiträge gezahlt werden, welches der Anmeldung gleichbebeutend ift. Alsbann treten biefe und ahnliche Schwierig-Leiten nicht ein.

Auf den Zeitpunkt ist aber genau zu achten, denn die meisten Krankenkassen würden, wie es schon vorgekommen, bei verspätetem Eintreffen, die Anmelbung zurudweisen, wogegen man gesetlich nichts einwenden tann. Im Großen und Ganzen tonnen wir den Mit-gliedern nur empfehlen, sich über den Inhalt der für sie in Betracht tommenden Gefete soviel wie möglich zu informieren oder belehren zu lassen, denn dadurch, weil viele nicht wissen, wie weit ihre Rechte geben, tonnen fie auch keinen Gebrauch davon machen.

Der Dürener Tertilarbeiterverband, welcher bisher unserm Centralverbande sernstand, wird sich anschließen! Diese Mitteilung wird alle Mitglieder und Freunde unseres Verbandes mit Freude ersüllen. — Am Freitag, den 21. Juni, fand im "Raifersaale" zu Duren eine zahlreich besuchte Ber-sammlung ftatt, an ber auf Einladung bes herrn Schönbrenner auch die Rollegen Siftenich-Nachen und Schiffer-Arefeld teilnahmen. Den Berlauf dieser wichtigen Bersammlung, die uns über 500 neue Mitglieder zuführt, wollen wir nachstehend etwas ausschhrlicher schildern.

Der Borfigende bes chriftlich-fozialen Tegtilarbeiterverbandes bon Duren, Berr Beinr. Schonbrenner, eröffnete bie Berjammlung und gab als Tagesordnung bekannt: "Unsere Stellung zur Centralisation, eventl. Anschluß an den Centralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands." Er begrüßte sodann die Referenten Sistenich und Schisser und gab seiner eigenen Ansicht über die borliegende Frage in etwa folgenden Worten Ausdruck: Ich habe mich 3. It. aus verschiedenen Gründen gegen den Anschluß an den Centralverband ausgesprochen. Junächst waren es die Ersahrungen, die ich in der früheren sosen "Centrale" machte, die tein rechtes Bertrauen zu dem geplanten Centralijationsprojett aufdommen ließen. Man vermiste die ersorderliche Festigkeit; Beschlüse, die in einer Sitzung gesaßt, wurden häusig später wieder umgestoßen. Unsere Mitglieder, zum Teil auch die Führer, waren zu wenig geschult. Dazu kam die Selbständige ist der einzelnen Berbände, die es verschuldete, daß in der Regel jede Gruppe sürsich handelte und sich mitunter an die gesaßten Beschlüsse nicht kehrte. Der Gladdacher Berband nahm z. B. in der Organscage eine eigene Stellung ein, kuzz, es schien, als seine wir für die Centralisation noch nicht reif. Die Gründung des Centralverbandes ist auf die Arefelder Delegierten zurückzusühren; diese brohten sogar, liegende Frage in etwa folgenden Worten Ausbrud: 3ch habe ift auf die Arefelder Delegierten zurüdzuführen; diese drohten fogar, gegebenenfalls würde man allein vorgehen. Ich hoffe, die anweienden Bertreter des Centralverbandes werden mir ein freies Wort nicht verübeln, aber ich will offen fein und muß da fagen, daß foliche verlegenden Ausspruche nicht bagu angethan waren, bas Bertrauen zu der Sicherheit und ben bauernden Beftand bes Cen-

tralberbandes zu flärken. Besondere Bedenken waren auch vorhanden bezüglich der Koften, die voraussichtlich nicht im richtigen Berhältnis zu den Einnahmen stehen wurden. Auch war die Besürchtung nicht unbegrundet, daß die tleineren Berbande im Berhaltnis zu ben gro-Beren nicht gang zu ihrem Rechte tommen wurden; die Führer würden jedenfalls nicht so sicher sein, wie im eigenen kleinen Berbande. Dies alles hat in der "Centrale" Manchem nicht gefallen. Auf dem letzten Kongreß habe ich jedoch gute Erfahrungen gemacht, so daß die letzteren Bedenken schwanden. Ich glaube, daß durch die Reden beider herren die übrigen Bedenken auch schwinden werden. — Ich bitte nun die Mitglieder unseres Berbandes, in der Diskussion sachlich zu bleiben und sich an die Tagesordnung zu halten. Leider ist in letter Zeit Uneinigkeit in unsere Reihen gekommen, und wir alle haben die Pflicht, nach Kräften

dahin zu arbeiten, daß die Einigkeit wieder Einkehr hält. (Beifall.)

Run erhielt das Wort Herr Sistenich-Aachen, der u. a. solgendes aussührte: Es ist das erste Mal, daß ich in Düren in einer Berjammlung der Nänner spreche — einer Arbeiterinnenversammlung wohnte ich bereits einmal bei — und ich bin der freundlichen Einladung gern gefolgt. — Wir stehen heute im Zei-chen des Fortschritts, das letzte Jahrhundert hat auf technischem Gebiete ungeheure Umwälzungen und Berbefferungen gebracht. Die Fortichritte waren nicht besonders jum Nugen der Arbeiter; der Votelhitete batten nicht beivinders zum Augen ver atveiter, ver Töwenanteil blieb in den Händen Weniger, die in der Lage waren, die technischen Fortschritte auszubeuten. Das Großkapital hat sich auf die Maschine geworsen, auch in der Textilindustrie. Der mechanische Stuhl liesert 5—20 mal soviel Tuch 20., als dies früher der Handwelfingt sonnte. Man wollte noch weiter gehen und hat thatsachlich das Mehrftuhlspfiem vielsach eingeführt. Im Aache-ner Bezirk hat man sich aber gegen die geplante Einsuhrung des Bweiftuhlinftems in der Tuchindustrie erfolgreich wehren tonnen. Das war aber auch notwendig, benn dieses System bebeutet teinen technischen Fortschritt — wie beispielsweise bas Zweipuhl fuftem - fondern hatte nur bagu geführt, einen großen

Teil der Arbeiterichaft broblos zu machen. Die Ueberproduktion hat überhaupt im Allgemeinen fehr um fich gegriffen, fie ift ein fehr großer wirtschaftlicher Uebelftand und

verursachte in der Hauptsache die gegenwärtige Arise. Wie empfindlich diese die Arbeiter trifft, wissen wir alle; die Hoffnung auf Befferung in diesem Frühjahr hat sich nicht verwirklicht. liche Hulle tann flur kommen durch entsprechende Verkürzung ber Arbeitszeit. Dagegen sträuben sich allerdings die Arbeitgeber, freilich zu unrecht, denn es hat sich herausgestellt, daß der Arbeiter heute bei der 10 stündigen Arbeitszeit genau so viel produziert, als frühre in 13—14 Stunden. Der Arbeiter kann Bei verkurzter Arbeitszeit eben feine Gefundheit eher aufrecht erhalten und bei der Arbeit Geift und Kraft mehr anspornen. ftundentag ist heute nicht mehr ganz undistutabel, da in der englischen Tertilindustrie im Durchschnitt die Arfeitszeit nicht länger bauert, und bennoch die Konturrenzfähigkeit der englischen Indufirie auf dem Weltmarkte nichts eingebüßt hat. Die Arbeitgeber sehen dies auch mehr und mehr ein. Leider sind die gesetzgeberischen Bersuche bei uns in Deutschland, einen Maximal- bezw. Normalarbeitstag einzusühren, nicht in die Praxis umgeset worden; die im Reichstage auf Antrag ber Sozialdemokraten und des Centrums gepflogenen Berhandlungen führten zu keinem praktischen Ergebnis. Bir dürfen aber die Hände nicht in den Schoof legen und die Hoffnung auf Besserung ber Zustände nicht sinken lassen, bas find wir unserer Gesundheit und unserm Familienleben schuldig. Das einzige Mittel, die bezeichneten wirtschaftlichen Schäden zu heilen, besteht nicht darin, dem Fortschritt der Technik entgegen zu treten, sondern in der Regelung der Produktionsverhältnisse. Es dars nicht mehr produziert werden, als konsumiert wird.

Bie ift bas burchauführen? Wenn man an die Arbeitgeber bann glauben diese, unsere Buniche nach Berturgung der Arbeitszeit hohnvoll abweisen zu mussen, und sie behaupten, bag die Arbeiter die gewonnene freie Zeit im Wirtshause ver-Dem ift bringen ober sonstwie schlecht anwenden wurden. nicht so, die Ersahrung hat gezeigt, daß die Arbeiter die freie Zeit im allgemeinen zu ihrer geistigen Fortbildung benutzen. In den 40er Jahren, bei der überlangen Arbeitszeit, waren die Arbeiter lange nicht so intelligent als heute. Die Arbeiter wissen heute die Schädlichkeit des Fabrikftaubes und die damit verbundenen gesundheitlichen Nachteile, den Wert des vielfach untergra-

benen Familienlebens zu murdigen.

Um Erfolge ju erzielen, muffen wir ein geschloffenes Sanges bilben. Bei ber Grunbung bes Nachener Berbanbes mar bereits die Centralisation ins Auge gefaßt, und die sofortige Durchführung dieser Idee scheiterte nur an der gegenteiligen Ansickteiniger Herren, die damals ein Wort in die Waagschale zu wersen haten. Aber der Plan, den Verband wenigstens über Rheinland und Westfalen auszudehnen, hat thatsächlich bestanden. — In der "Centrale" haben auch wir zunächst gegen die schnelle Gründung des Centralverbandes gesprochen, weil wir der Ansicht waren, das die Arbeiter noch nicht genügend geschult seien und erst den rechten Begriff von ber Centralisation erlangen mußten. Aber wir haben in Aachen — und gewiß auch hier in Düren — die Hände nicht müßig in den Schooß gelegt, und ich kann sagen, daß unsere Mitglieder in Aachen heute reif für die Centralisation sind. Der Gedanke hat Juß gesaßt, daß der Einzelne oder auch Trupps von 100 oder 200 Arbeitern nichts ausrichten können. Daher ist ja auch Fühlung mit den andern Berbanden genommen worden, aber die lose Centrale hatte wenig Zweck, da sich keiner verpflichtet fühlte, die Beschlüsse auszuführen. Feber ging seiner Wege und handelte seinen Interessen gemäß. Mit dem Lokalpatriotisntus und den personsichen Meinungen haben wir auch in Aachen viel zu tampfen gehabt, aber nicht nachgelaffen, die Mitglieber gu belehren und für die 3bee des feften Busammenschlusses zu begeiftern, und wir haben gute Erfolge gehabt. Die tropdem noch anderer Ansicht waren, sügten sich. Wenn man heute sagt, ohne Zusammenjchluß im Großen läßt sich wenig erreichen, so geschieht dies mit Recht; Nachen 3. B. würde allein sehr wenig erreichen können. Die Lokalorganisationen sind eben zu schwach, daher müssen sonnen. Die Lokalorganisationen sind eben zu schwach, daher müssen sorteils richtig Centralverbände gegründet werden. Bei schwierigen Streits ift früher viel Gemurre über die magere Unterflützung, die bon auswärts einlief, gemacht worden; bei dem Centralverband, der schlimmftenfalls obligatorische Extrabeiträge erhebt, ift das ausgeschlossen.

Man foll aber auch ber Spite Bertrauen entgegen brinbaß man gerecht behandelt wird. Son Burudjegung tann gar ba die Bertreter aller Bezirte im Berbandsausschuß und im Centralborstand event. ihre Stimme erheben können. Das Mißtrauen möge nur ganz schwinden, auch hier in Düren. Es hat uns allen z. It. wehe gethan, daß der Dürener Berband sernblieb. Bas den Kostenpuntt betrifft, so ist derselbe nicht so erheblich. Die Freistellung war unbedingt notwendig. Jeder Vorsigende kann sich einen Begriff don der großen Arbeitslast der Centralsund Versigkeit und Versigkeit und Versigkeit der Versigkeit von der großen Arbeitslast der Centralsund Versigkeit und der der der Versigkeit und der der der Versigkeit von der großen Arbeitslast der Durchgeren und Bezirksleiter machen; ich habe früher Nächte lang durchgearbeitet im Intereffe bes Berbandes und mußte bennoch andern Tags am Bebstuhl stehen. Wenn ich nicht meine Gesundheit ruinieren wollte, ging es nicht mehr, und ich hätte zurücktreten mussen. Das muß jeder Kollege einsehen; überhaupt mögen alle Bedenken schwinden und auch die Dürener Kollegen sich anschließen an die große Armee. Bir wollen alle unfere Lage verbeffern, alle für einander arbeiten, wohlan, reichen wir uns die Bruderhand im Central-

verbande! (Lebh. Beifall.)

Hierauf sprach Centralvorsigender Schiffer in einstündigem Bortrage über die Centralisation. Der Gebantengang des Redners war folgender: Berehrte Kollegen, liebe Freunde! Auch für mich ift es das erfte Mal, daß ich in Ihrem Kreise erscheine, aber bis jest hat es mir in Ihrer Mitte und in Ihrer Stadt gut gefallen. Mögen auch meine Ausführungen bei Ihnen ein geneigtes Ohr und eine gunftige Aufnahme finden. Wenn wir uns entscheiben wollen, ob eine Lotal- ober eine

Centralorganisation ben Borzug berbient, so mussen wir uns zu-nächst die Frage vorlegen: Belche Zwecke verfolgen wir in der

Organisation? Die Antwort barauf heißt: Wir wo geistige und wirtschaftliche Lage verbessern. Bas Teil, die geistige Ausbildung anbelangt, so ist dieselbe allergrößten Bedeutung. Es kommt nun sehr auf die i Berhältnisse an, ob in dieser Beziehung viel gethan wer Wenn die örtlichen Zeiter der Organisation selbst tücht find und ihnen vielleicht aus anderen Standen noch hülfr geleiftet wird, fo tonnen icon allein burch manbliche die Erfolge groß fein. Diese Belehrung und Unterwei aber ebenjo gut in einer Centralorganisation als in eir verbande geschehen. Der Unterschied in der Organisat ift hier nur bon gang geringer Bedeutung.

Sofort geftaltet fich bas Bilb aber anbers, wenn notwendige Fachorgan ins Auge fassen. Gine tlein Organisation kann sich überhaupt kein solches leisten, das in der Regel mit der Entwicklung und der Ausdehn Centralberufsverbandes auch der inhaltliche Wert des b Organs für die Mitglieder. Ein gut geleitetes Organ kanntlich von der größten Bedeutung.

Endlich ware noch die Ginrichtung bon Biblioth Muge gu faffen, und bier tonnen nur bie großeren & fationen etwas Gutes gu ftanbe bringen. Dagegen Sant großen Berbande auch den tleinen örtlichen Filialen Central- oder Bezirksstelle unter die Arme gegriffen wer

In Bezug auf die Berbefferung ber materieller niffe möchte ich zunächft bas Unter ftügungswesen Daß auf diefem Gebiete befto mehr gefchehen tann, je Organisation ist, liegt auf der Hand. So haben wir i Centralverbande ja beispielsweise die Sterbeunter von 30, 40, 50, 60 und 75 Mark eingeführt, die uns, re Familien noch in 10 Jahren die Kückahlung der gesamt ten Beiträge sichert. Auch Sie haben ja in Ihrem Berl Rrantenunterftugung eingeführt, und wenn Gie ben berbande beitreten, lagt fich bielleicht mit bem Nachen eine Bereinbarung treffen, bamit Sie bafür gegen ber 20 Bfg.-Beitrag Erfat finben. Im Allgemeinen aber läf Unterstützungswesen bei uns leichter und wirksamer aus bei Ihrem fleineren Berbanbe.

Wir wollen aber in unferen Organisationen weit wir erftreben die Verbesserung des Lohn- und Arb hältnisses. Wir stellen uns dabei prinzipiell auf den ! friedlichen Bereinbarung, haben aber die Erfahrung mussen, daß es trot aller Friedensliebe häufiger, als un zum Kriege kommt. Da ift es aber längst nicht dasselbe fleine Organisation, die allein an bem Konflitt interessieri ihren geringen Mitteln den Kampf führen muß und im auf die freiwillige Mithilfe ber Arbeiterschaft angewiesen aber, ob eine große Centralorganisation ihre gange Rraf einen Buntt konzentriert und ihre machtige Fauft auf t Stelle legt. Gine geichloffene Organisation wird fich au durch mehrere Rampfe gu gleicher Beit ihre Rrafte gu ge ich bin überzeugt, hatte gur Beit ber Durener S Centralverband bestanden, so hätte mehr geschehen könner Kroduktionsverhältnisse, die immer mehr eine Centraliss Konzentration erkennen lassen — ich erinnere nur an d gesellschaften — drängen die Arbeiter mit naturgemäße zur Centralorganisation. Uebrigens tann auch durch d der von einer mächtigen Organisation auszuübenden Mad friedlichen Verhandlung eher etwas erzielt werden, Bertreter eines großen Centralberbandes fich boch leichte verschaffen tann.

Run sind bei uns allen 3. It. allerdings mancherlei B und Bedenken aufgetaucht. Bas die finanzielle Seite a kann ich Ihnen sagen, daß die nach dieser Richtung gehi denken grundlos sind. (Redner gibt hier einen Ueberdlick Einnahmen und Ausgaben bes Centralberbandes nach nauen, borsichtigen Aufstellung und kommt zu bem Schl sich nach Abzug aller Untoften etwa 40 000 Mart jährlit reinen Berbandszwecke erübrigen lassen mussen.) Bei je behnung bes Berbandes wird natürlich auch die finanzielle L

fähigteit fteigen.

Bas die Gehälter für die freigestellten Bezirksvorsitze geht, so stimme ich herrn Sistenich vollständig darin bei, deld sich rentieren wird. Bir haben bekanntlich den Ce band in Bezirke eingeteilt, und es ist die Frage aufgetauch nicht besser gewesen wäre, dieses Zwischenglied weg zu la die Ortsgruppen dir ekt mit der Centrasselle in Be bringen. Aber dann brauchten wir "oben" auch mindeste Beamte, da die Arbeitslast eine sehr große ist. Aber a teile einer Bezirkseinteilung gingen uns verloren. Die fre Bezirksvorsißenden können und sollen sich gut sozialpolit bilben und mit ben erlangten Renntniffen allen Mitglieber zirks mit Rat und That zur Seite fteben. Die Bezirksvo bilben ben Centralborstand; passiert irgendwo in e zirke etwas, so kann also ein Mitglied dieser höchsten gleich zweits näherer Insormation und Raterteilung an Stelle sein. Die Erfahrung und tattische Klugheit der Be figenben tann gur Berhutung ausfichtslofer, unbefonnene beitragen und badurch allein schon kann viel erspart wer ist ein solcher Fall noch in jungster Zeit zu verzeichnen wobei Kollege Sistenich sich besondere Berdienste erworbei lebrigens gehen auch die freien Geweitschaften immer bem System der Bezirkseinteilung über, z. B. der beutsch arbeiterverband. Auch unsere Konkurrenzorganisation, der Textilarbeiterverband, hat in einigen industriereichen Cer amte angestellt und wollte beren Bahl ja fürzlich noch be Das geschieht gewiß nicht, um bas Gelb fort zu werfen, um die Organisation noch mehr zu träftigen. Man muß großes Unternehmen auch als solches behandeln und der

schlossene Thure an ihr Ohr drang, sie mußte mit Bangen an ben Augenblick benken, wenn er ihr beim Abschied entgegentreten würde, sie fühlte, wie sie betroffen sein würde von seinem Blid, wie ihre hand in der feinen zittern wurde, und boch fonnte fie diesem be-ängstigenden Gefühl nicht ausweichen, sie mußte sich ihm hingeben, denn es war eigenartig schön, an diesen Mann zu denken.

Aus ihren Träumen wurde Johanna aufgeschreckt durch die Bemerkung der Schwester, daß sich Herr Tebald wohl entfernen werde, und das Geräusch bon gerudten Stuhlen bestätigte diese Annahme; einige Getunden später erschienen Tebald und Neuhaus, bon

Berger begleitet, in der Rüche.

Johanna mußte Gewalt anwenden, um ruhig zu bleiben, als ihr Tebald die Hand zum Abschied reichte; aber sie konnte es nicht verhindern, daß eine leichte Röte auf ihre Wangen stieg. Tebald sprach seine Freude barüber aus, die Bekanntschaft Bergers und seiner Töchter gemacht zu haben, und ber Ton, ben er in seine Worte legte, bezeugte, daß er seine Versicherung mehr angesehen wissen wollte, als eine bloße gesellschaftliche Phrase.

Lange icon hatten sich die beiben Besucher entfernt. Berger aber konnte nicht genug Rühmliches von Tebald erzählen, bei dem er ein seltenes und tiefgehendes Berftandnis für die Arbeiterfrage gefunden und ein bingebendes, offenes Wesen kennen gelernt hatte. Johanna aber hörte noch immer den melodischen Klang der Abschiedsworte Tebald's: "Auf Wiedersehen bei freudigerem Anlag!"

5. Rapitel.

Der F.'ichen Arbeiterschaft hatte sich eine hochgrabige Erregung bemächtigt. Nach der Sonntagsversammlung hatte man sich allgemein der Hoffnung hingegeben, es würde dem Gewerberichter gelingen, Kaulbach von seinem verhängnisvollen Entschluß abzubringen. Das war nicht gegludt, im Gegenteil, das ichroffe Auftreten Raulbachs

aegen Neuhaus bewies, daß Ersterer nicht gesonnen fei, seine Enschlüsse zu ändern, sondern vielmehr bereit war, Dieselben mit unerbittlicher Konfequenz durchzuführen. Daß die Arbeiter treu zu ihrem Meister geftanden und für beffen Ehre eingetreten waren, fand bei ben Rollegen ber Ersteren um so mehr Anerkennung, als Alle wußten, bag nicht viele ber zahlreichen Werkmeifter fo für ihre Arbeiter eingetreten wären, wie es Neuhaus gethan. Besentlich geträftigt wurde die Sympathie für die Kaulbach'schen Weber bei den Arbeitern der Textilinduftrie durch das Bewußtsein, daß der Kampf um ein Prinzip geführt wurde, daß, wenn Raulbach über feine Beber siegte, die Einführung des Zweistuhl-Systems in allen andern Betrieben nur noch eine Frage der Beit fei.

Die von den Bertretern der Kaulbach'ichen Beber in Berbindung mit Neuhaus und Tebald geplante Textilarbeiter-Bersammlung konnte keine besseren Bor-bedingungen haben, als diese Stimmung bei ber Arbeiter-

Am Abend bes burch die berichteten Vorgange getennzeichneten Tages mar die Befanntmachung ber Bersammlung durch die Tagesblätter erfolgt; am folgenden Morgen war auch an den Anschlagsäulen ein Plakat mit der Einladung zur Versammlung zu sinden, die Aussicht der Streikenden und allerlei Mutmaßungen über das, was man feitens berfelben von ben Rollegen erwarte, bildete den Inhalt des Tagesgesprächs in der ganzen Stadt.

Die Versammlung war in dem schon bekannten Lotal auf Abends halb 9 Uhr angesagt, und schon eine Stunde vor der festgesetten Zeit war der große Saal überfüllt, so daß, als die Zeit des Beginnes heranrückte, die Polizei einschreiten und zur Vermeidung des lebens-gefährlichen Gedränges den Saal schließen mußte.

Meier, der Leiter der ersten Bersammlung, eröffnete auch diese und wurde samt seinen Kollegen Buchholz und Frey mit den Vorstandsgeschäften betraut. Bur Einleitung ichilderte Meier ruhig und mahrheitsgemäß

die Vorgänge an jenem Montag-Morgen, wobei tosendem Beifall unterbrochen wurde, als er d treten des Meifters Reuhaus für feine Weber Parteinahme diefer für ihren unmittelbaren Bor schilderte.

Nachdem Meier seinen Bortrag beendet, er bem Webermeifter Neuhaus das Wort.

Jubelnde Zurufe empfingen diesen, als Rednerpult trat, und es bedurfte ber wiederholl bringlichen Aufforderungen bes Borfigenben, di

Rube berauftellen.

Josef begann: "Rollegen. Die Kundgebr Ihr soeben veranstaltet habt, verscheuchte meine Zweifel baran, ob ich, mit bem was ich that, handelt, denn: Bolfesftimme, Gottesftimme. wenn auch nur mittelbar, die Beranlaffung gu bruch des Streits bei der Firma Raulbach gegeb so durfte ich mich, als ich beauftragt wurd weigern, eine Antwort auf die Frage zu ge icon am vorigen Sonntag Gegenstand Eurer L an dieser Stelle war, nämlich auf die Frage: 28 wir thun, um den uns aufgezwungenen Kan tägliche Brot zu einem guten Enbe zu führen wir heute icon mit einem Borichlag zu einer auf Diese Frage an Sie herantreten tonnen, ift ! bienft eines Mannes, ber lange Jahre bint unserer Mittelftellung zwischen Prinzipal und i ftand geftanden, der deshalb wohl die Grenze z weiß zwischen ben Rechten und Pflichten beider der aber auch als treuer Freund der Arbeiter ! erkannt hat, welchen diese einschlagen muffen, nicht macht- und rechtlos bleiben wollen."

Dieses dirette Eingehen auf den Rernpr schwebenden Frage, kam den meisten der Ant wohl ganz unerwartet. In äußerster Spannung aller Blide auf den Redner gerichtet, es herrs fast andächtig zu nennende Ruhe.

(Fortsetzung folgt)

m, ber mehrere Beamte und Arbeiter angestellt hat und hier-Abhne und Sehälter zahlen muß, ist bekanntlich viel leistungsiger, als der kleine Geschäftsmann, der alles allein besorgt. Bei einer Lokalorganijation lassen sich allerdings die Berhälk-

e seitens der Leitung besser Abersehen, aber man kann nicht en, daß bei uns in dieser Beziehung etwas vernachlässigt wird. herricht ftets ein lebhafter Bertehr zwischen ben Ortsgruppen Den Bezirksvorftanden und ebenfo mit der Centralleitung: Bei em guten Billen auf allen Seiten tann man ftets Jebem ge-Einen Borzug bes einen Begirts bor bem anderen Bei ber Genehmigung bon Streits muffen immer diebene Umftande in Erwägung gezogen werden und bon felbft man icon babin tommen, einmal in biefem, bas andere Mal einem Bezirk die bessernde Hand anzulegen. Ich selbst werde, berspreche ich auch Ihnen, stets objektiv, unparteissch und echt handeln. (Beisall.) recht handeln.

Meine lieben Freunde! Auch ich habe ja z. Zt. lebhafte Be-den gegen die schnelle Gründung — im Prinzip waren wir alle dastr — des Centralverbandes geäußert, aber es geht wiel er, als ich geglaubt hatte. Thatsache ift, daß die Lokalorganion auch Borzüge hat, aber die Lichtseiten der Centralverbände doch überwiegend. Hier bewahrheitet sich das Wort: Das iere ist stels der Feind des Guten.

Benn die Rrefelber früher einmal geaußert haben, fie wurden entuell allein vorgehen, so war das elebstrebend unrecht, sie itten sich der Majorität fügen müssen. Aber das gilt auch, nach-m die Würsel gefallen sind, für die Dürener Kollegen. Auch ditte Sie deshalb, treten Sie unserm Centralverbande bei, wir gein ja boch zusammen, und die Erfolge werden nicht ausbleiben. tonnen bann in Bahrheit fagen :

Bir halten zusammen, wie treue Bruber thun. (Lebh. Beifall.) Rachdem in der nun folgenden Diskuffion, an der fich die legen Lance, Schönbrenner, Muschenisch und Gürzenich beiten, von den Keserenten noch einige Aufklärungen gegeben iben waren, schritt man zur Abstimmung. Dieselbe wurde Stimmzettel vorgenommen und erklärte sich die Bersammlung einigen Stimmenthaltungen mit allen übrigen gegen 6 Stimmen den Anschlüß an den Eentralverdand. Derselbe soll, da noch interner aufwerden beiten der Anschlüßen gestellt gegen 6. ichledene zeitraubende interne Angelegenheiten zu regeln sind, die fich stald, spätestens aber am 1. Oktober 1901 ersolgen. Dierauf hielt Kollege Sistenich noch eine schöne Ansprache, um er daran erinnerte, wie die Aachener und Dürener Kollegen ber Bergangenheit so oft zusammen gegangen seien, wies auf Berlauf und das Resultat der heutigen Bersammlung hin, die die dazu beitragen werbe, daß das alte schöne Berhältnis stets isten bleibe. Aber Einig keit und Disziplin sollten die Kollegen blacken. Er selbst richte seinen Blick dei allen Fragen nach der bige und das sei ersorderlich für alle Mitglieder und werde isere Sache gedeihen lassen. (Beisall.)

Centralborfigender Schiffer bankte ber Bersammlung für ben Gluß, ber allen Mitgliedern bes Centralberbandes Freude bein werbe. In bem Rollegen Siftenich tonne er ben Durener igliebern ihren zukunftigen Bezirksvorsitzenden vorstellen (Beifall) er bitte alle, dem Herrn Sistenich auch Bertrauen entgegen bingen. — herrn Schönbrenner, den bewährten Borsitzenden tingen. — herrn Edinbrung in Düren zu behalten der Sache des Eentralberbandes seine geschätzt Kraft zu leihen. Nebrigen hoffe er, bag bas Berhaltnis unter allen Berbandsgliebern ein recht inniges, tamerabschaftliches, solidarisches moge. Das gelte auch für die Dürener, denn "uns alle treibt inlegialer Sinn, nach einem Ziele streben wir alle hin."

der Borsigende, Herr Schönbrenner, wünschte in seinem Schlußte, daß der mit so großer Majorität gesaßte Beschluß den Legen und der Gesamtheit zum Segen gereichen möge. Er habe is Bedenken gegen den Centralvorsigenden und den Bezirksvoraben und werde in Zukunft nach Kräften als ein warmer, besterter Anhänger des Centralverbandes für die gemeinsame de arbeiten. Das möchten aber auch Alle thun und er bitte Gollegen mit ihm einzustimmen in ein Sach auf den Central-Kollegen, mit ihm einzustimmen in ein hoch auf den Centralition und die beiden anwesenden Bertreter desselben. — Rachibas begeistert aufgenommene hoch verklungen war, wurde Berfammlung geschloffen. -

Somit wird der Centralverband einen erheblichen Mitgliedermachs erhalten. Aber auch aus Baden, Hannover, Bremen usw. gen Anfragen bezw. Beitrittserklärungen vor und werden wir machft wahrscheinlich die Grundung neuer Orisgruppen melben

Mit Eifer an's Werk!

Wir erhalten folgende Zuschrift: In der letten find im "Christlichen Textilarbeiter" einige Artitel m bas Ronfumbereinswefen erschienen; es wurde Berechtigung der Arbeiter, solche Genossenschaften ins ben zu rusen, betont und der Rugen der Vereine wie ihre praktische Einrichtung behandelt. In einer ihe von Ortsgruppen haben Versammlungen mit preichen Borträgen über ben Gegenstand stattgefunden, iche zwar nicht alle in wünschenswerter Beise besucht nen. Run ift bereits eine geraume Zeit darüber bingegangen, ohne daß man bon einer intensiven Arinnnerhalb mancher Ortsgruppen etwas gehört Bohl gibt es auch rühmliche Ausnahmen, g. B. berich, wo bereits annähernd 1000 Mart "Betriebspital" gesammelt sind. Was kann aber bas Rufen tens der Mitglieder nach Konsumbereinen nugen, was fen die schönsten Vorträge der Vorsitzenden in den eriammungen, was bringen die Artikel im Fachorgan Borteile, wenn die notwendigste Arbeit, das prafhe "Anfassen" auf sich warten läßt. Es ist Zeit, daß Kollegen aus dem "sanften Schlummer" aufwachen d daß sie einsehen, daß ohne Anspannung aller Arafte

ie wichtige Sache nicht gebeigen kann. Um nun zu einem schnelleren Fortschreiten in der igelegenheit beizutragen, möchte Einsender folgenden richlag machen: Diejenigen Ortsgruppen, welche eine nossen ab und wählen, nachdem sich eine genügende izahl von Kollegen durch Zahlung des Eintrittsgeldes n 1 Mart zur Beteiligung bereit ertlart haben, eine theglieberige Rommission, welche die Borarbeiten Die Hand nimmt. Besonders ift erforderlich, bag bie isgruppen ben beteiligten Mitgliedern die Bflicht aufegen, alle Wochen ober alle 14 Tage mindestens einen kimmten, kleineren Betrag auf die Anteile anzuzahlen, mit eben bald ein kleines Kapitälchen zum Betriebe Geschäftes zusammen kommt. Es ist Pflicht ber mit beauftragten Kommissionsmitglieder, dafür zu gen, daß diese gleichmäßigen Beiträge auch regelmäßig fo ichnell wie möglich einkommen. Den gangbarften g hierzu können die Ortsgruppen je nach den Ver-knissen selbst bestimmen. Einige Ortsgruppen lassen Gelder durch die Vertrauensmänner (Förderer) aben, andere haben besondere Bahlstellen errichtet, hin die Mitglieder die Beitrage bringen muffen. Es pfiehlt fich, daß für jedes beteiligte Mitglied ein tleines tigbuchlein angeschafft wird, worin die Beitrage untertiftlich vom Empfänger zu quittieren find. — In-fichen kann man auch sein Augenmerk auf ein genetes Lotal, Ladeneinrichtung etc. richten. Die entige Konstituierung des Bereins mit Vorstands- und fichtsratswahlen wird am besten solange aufgeschoben, die finanzielle Unterlage für das Unternehmen ichert ift. Kollegen, ans Werk! Durch die geplante

Centralisation können uns große Borteile erwachsen! Sorgen wir bafür, daß späteftens bis Ottober wenigftens die größeren Ortsgruppen eine Genossenschaft haben. Wir bemerken hierzu noch, daß der ausgearbeitete Statutenentwurf den interessierten Ortsgruppen zur Berfügung ftebt.

Witteilungen aus dem Berbandsgebiete.

Bocholt=Süd. Die am 18. Juni im Lotale des Herrn Schwinges stattgefundene Bersammlung war von den Mitgliedern verhältnismäßig gut besucht. Nachdem der Vorsigende der Ortsgruppe, Kollege Wilh. Pesenader, die Anwesenden herzlich begrüßt und das Protokoll der letten Bersammlung verlesen war, machte berselbe ver-schiedene, die Mitglieder sehr interessierende Mitteilungen und erteilte bann bem Raffierer bas Bort gum Berlefen des Kassenberichts. Aus demselben war zu erseben, daß nicht allein die Beiträge punttlich eingegangen, sondern auch an trante Mitglieder ber Ortsgruppe aus ber Ortsgruppenkasse eine verhältnismäßig hohe Summe für Unterstützung gezahlt war. Seitens der Revisoren wurde Bericht erstattet. Dieselben hatten alles in musterhafter Ordnung gefunden und erteilte daher die Versammlung dem Kaffierer einstimmig Entlastung. Nun erhielt der Bezirksvorsigende bas Wort zu einem Vortrage. Derselbe sprach über die Ocganisation der Arbeitgeber und deren Stellungnahme den Arbeiterorganisationen gegen-Einleitend bemerkte der Redner, daß wenn die Bereinigungen der Arbeitgeber nur darauf gerichtet wären, die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern, und vor Allem bazu da fein follten, zur Sicherung von gesunden Preisen ihrer Waren-produkte und der Verhinderung von Preisschleudereien zu dienen, daß man dann eigentlich wohl annehmen sollte, daß auch die Arbeitgeber nichts lieber sähen ober mindeftens es als felbstverftandig betrachteten, daß auch die Arbeiter sich zusammenschließen, um ihre Ware "Arbeitstraft" vor Preisschleudereien zu schügen. Leider mache man aber die Erfahrung, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Mehrzahl der Arbeitgeber den Arbeiterorganisationen Hindernisse machen, ja stellenweise fogar befämpfen. Wenn auch die alteren Gewertichaften zum größten Teil unter ber politischen Leitung ber Sozialdemokratie stehen, so wurden dieselben doch nicht beshalb von den Arbeitgebern befampft. Das haben namentlich in letter Beit viele driftl. Gewertschaften und tonfessionelle Arbeitervereine erfahren. Und wenn bor nicht langer Zeit "ein Geset zum Schute ber Arbeitswilligen" burchgebrückt werden follte (Zuchthausvorlage), so zeige augenblicklich so recht Ralbentirchen, auf welcher Seite ein solches Geset angewandt werden musse. Ebenso muß es die Arbeiter miglich berühren, wenn sie fich bem öffentlichen Rechte gegenüber ungleich behandelt sehen. Wenn Arbeitervereinigungen allerhand Hindernisse in den Beg gelegt werden, bort man fast nie, daß ein Gleiches den Arbeitgeberverbanden geschieht. es nur einen Weg, und zwar: trot aller Hindernisse fester Zusammenschluß aller Arbeiter, und durch die Macht dieses Zusammenschlusses alle Hindernisse zu beseitigen und die gesetliche Anerkennung der Berufsvereine zu erringen. Hierzu sei aber vor allen Dingen nötig, daß der Arbeiter sich selbst wieder moralisch hebt, Standesbewußtsein zeigt, ein tücktiger und intelligenter Arbeiter wird und sich so die Achtung seiner Mitbürger erringt. Hierzu ist aber auch erforderlich, daß möglichst viele Mitglieder am Unterrichtstutsus teilnehmen, damit diese so die Kerntruppe der Organisation werden, etwa der Sauerteig, der nach und nach alle Arbeiter heran-zieht. Zum Schluß richtete Der Redner an Alle die Bitte, treu zum driftlichen Verbande zu stehen und Jeder möge nach Kräften für beffen Ausbreitung Sorge tragen. Rollege Besenader bantte bem Bezirtsvorsigenden im Namen der Bersammlung und stellte ben Vortrag zur Diekuffion. Dieselbe wollte aber nicht recht in Fluß tommen. Es wurden wohl einige Buniche laut in Betreff der Unterftügungstaffe, fo besonders bei Festsegung der Karrenzzeit wurde gewünscht, dieselbe in Tagen und nicht in Wochen festzuseten. Gin diesbezüglicher Antrag wurde angenommen und foll dem Bezirksvorftand unterbreitet werden. Rollege Pefenader ersuchte nun die Mitglieder des Unterrichtstursus, als auch die Vertrauensmänner vollzählig bei Imping am Donnerstag Abend zu erscheinen, da äußerst wichtige Angelegenheiten zur Beratung ständen und schloß die anregend verlaufene Bersammlung mit bem Gruße: "Gott segne die driftliche

Hüdeswagen. Die Ropperinnen der Firma Arnold Huck sind nach beenbeter Kündigungszeit in den Ausstand getreten. Vor Zuzug wird gewarnt. Die Mitglieder sind gebeten nur auf den Listen zu zeichnen, die mit unserm Berbandsstempel versehen sind. Die Ursache des Ausstandes, bei dem nur zwei Mitglieder unseres Verbandes beteiligt sind, ist in einer ganz ers heblichen Lohnreduktion zu suchen. Es wurde der Nopplohn um 30% erniedrigt. Ferner soll als Lohn gelten: für eine Schisplattte 30 Pfg., früher 50 Pfg.

" bide Fäden " Schußbruch 40 15

(Die Abzüge sind in der That so erheblich, daß sie wohl schwerlich stillschweigend gebuldet werden konnten. Aber unsre Berbandstolleginnen machten den Fehler, ohne Be-nachrichtigung und Genehmigung des Vorstandes die Kündigung einzureichen. Die Sache bedarf daher einer gründlichen Untersuchung. Wenn auch die Zeit zum Einschreiten brängt, soll und kann doch seitens eines Berbandsvertreters eine Vermittelung versucht werden. Wir mussen eben in unserm Centralverbande auf strengste Disziplin seben. D. Reb.)

Arefeld. (Sozialbemokratische Unverfrorenheit.) In Rr. 20 unseres "Tertilarbeiters" brachten wir einen Bericht über eine Fabrikversammlung von Krahnen u. Gobbers und zwar ganz genau nach den Vorgängen, wie sie sich dort zugetragen. Dies scheint nun einem "Spaltenfüller" bes "beutschen Textilarbeiters" nicht zu paffen, und slugs arbeitet er sich darüber hinweg, indem er seinen Lesern etwas auftischt von "Kohl", "Berräter", "Lügner" usw. Angenommen, werter "Genosse", es wäre wahr, was Sie das schreiben, nämlich, daß zwei Mit-

glieder des Griftlichen Berbandes als Berräter und Lügner entlardt worden wären (was aber eine plumpe Unwahrheit ist); besteht Ihr Berband aus lauter Engeln? Was ift bei Ihnen nicht schon alles entlarvt Jedenfalls hat man auf Ihrer Seite allen Grund zu schweigen, nachdem so vieles an die Sonne gekommen und vielleicht noch — nicht bergeffen ift.

Dann glaubt man ferner in der nämlichen Rr. 25 "beutschen Textilarbeiters", nochmals seiner "innerlichen But" Ausbrud über biefes "Berbandchen" und wegen der ausgeschlossenen Mitglieder verleihen zu muffen. Run, diese Aeußerung "innerlicher" Schwäche sagt uns genug, und verzichten wir auf eine Polemit. Ebenfalls überlassen wir es unsern Lesern, darüber nachzudenken, wo sich das meiste "Begriffsunvermögen" zeigt, bei dem Artitelschreiber in unserm "Textisarbeiter", oder bei den Leuten, die über Religion, Geiftlichkeit, Wunder u. dgl. spotten und bann "glauben", nur wenn den Leuten eine Fadel aufgeht, oder wenn ein "Bunder geschieht", werden sie sich wieder organisieren. "Wie reich bist, liebe Einfalt, du!!!" und wie dic ist das Brett, das viele "modern" organisterte Arbeiter vor dem Kopf

Arefeld. (Eingesandt.) Seit April d. J. sind die einzelnen Lokalorganisationen der driftl. Textilarbeiter in einem Centralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands vereinigt. Den einzelnen Lokalorganisationen, welche mit einigen Aenderungen in "Verbandsbezirke" umgewandelt wurden, verblieben nach Abtragung ihrer Berpflichtungen an den Centralverband teils mehr, teils minder starte Kassen. So verfügt auch der I. Berbandsbezirk Krefeld über einen Raffenbestand von 8000-9000 Mt., welcher zinsbar angelegt ift. Diese Summe ist im eigentlichen Sinne "totes Kapital", weil so recht teine Berwendung dafür da ist. Für Streits im Centralverbande braucht es nicht angewandt zu werden, weil dort die obligatorische Extra-Beitragspflicht eingeführt, d. h. jedes Mitglied verpflichtet ift, bei Streits eine Extra Marte von 5, 10 ober noch mehr Pfennige wöchentlich zu kleben, je nach ber Größe bes Streiks. Zum "Liegenbleiben" ist dieses Geld ebenfalls zu schabe und beshalb muffen nach Ansicht bes Ginsenders Bege gefunden werden, es "segenbringend" zu berwerten. Zweck dieses Artikels sollte sein, diese Frage mal anzu-regen. In den Ortsgruppen des I. Berbandsbezirks sten doch jedenfalls Leute, die eine gute "Idee" zu Bapier bringen können, und wenn so der Eine ober Andere seiner Meinung Ausdruck gibt, wird schon etwas Brauchbares herausgeschält werden. Einen Vorschlag möchte Einsender icon machen und zwar babingebend, einen Krantengeldzuschuß einzusühren! Die anderen Berbandsbezirke, z. B. Aachen, Bocholt usw. haben biesen Zuschuß schon, warum soll der I. Berbandsbezirk den nicht einführen? Wir haben Krankenkassen, die ein Krantengelb zahlen, welches zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben ift, besonders leiden die Handweber sehr darunter; wie wäre es nun, wenn jedes Berbandsmitglied des I. Bezirks wöchentlich 5 Pfennig mehr zahlte? Durch diese Mehrzahlung würden jährlich annähernd 15 000 Mt. einkommen. Angenommen, jedes frante Mitglied erhielte 5 Mt. Arantengeldzuschuß wöchentlich, und zwar 10 Wochen lang, dann konnten schon jährlich 300 kranke Arbeiter diese Wohlthat genießen, fürwahr ein Vorschlag, der vielleicht noch verbesserungs-fähig, aber jedenfalls der Beachtung wert ift. Die jest ausstehende Summe könnte dann ja nötigenfalls bei einer Epidemie oder in sonftigen schwierigen Lagen herangezogen werden. Arbeitskollegen, denkt mal nach über diesen Borichlag, macht, wenn Ihr bessere habt, solche, und bei einigermaßen gutem Willen wird dann unsere Organisation in turzer Zeit um eine schöne Unterstützungseinrichtung reicher sein, und von keiner andern Textilarbeiterorganisation an Vorteilhaftigkeit übertroffen werden.

Linden b. Hannover. Am 27. Juni 1901 fand hier eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt, in welcher Genosse Brüggemann aus Münster i. 28. über bie Lebenslage der deutschen Textilarbeiter und ihre Berbesserung" sprach. Gegen das Referat haben wir im Großen und Gangen wenig einzuwenden, daß in der Textilbranche große Mißstände herrschen, beklagen auch wir von driftlicher Seite. Es ist auch unser sehnlichster Wunsch, daß diese so bald wie möglich beseitigt werden. Wir chriftlichen Arbeiter in Linden sind auch gern bereit, an der Beseitigung mitzuarbeiten. Dieses wird jedenfalls geschen durch den Anschluß unserer Zahlstelle des Berbandes Arbeiterschutz an den christlichen Textil= arbeiterverband. Deshalb ist es aber für uns christliche Arbeiter unverständlich, daß der Reserent es magte, dem driftl. Textilarbeiterverbande die Eriftengberechtigung abzusprechen. Mit den einfachen Worten des Referenten: "Wir haben auch einen driftlichen Verband, aber damit ist nichts los, der mit seinen paar tausend Mitgliedern kann nichts erreichen, was sollen wir mit einem driftlichen Berbande, die driftlichen Arbeiter vermögen sich nicht gegen den Druck der Geistlich-feit zu erheben, dieselbe steht auf Seiten der Unternehmer und hat dis jetzt jeder Verbesserung der Arbeiter hindernd im Bege gestanden," ist doch lein Beweis erbracht für die Nicht-Existenzberechtigung der christlichen Berbande. War es doch gerade der deutsche Textisarbeiterverband, der seine Satungen des Verbandsstatuts: "Religion und Politik ift ausgeschlossen": mit Füßen trat und es fo den driftlichen Arbeitern unmöglich machte, einem folchen Berbande beizutreten, der parteipolitische Ziele und antireligiöse Bestrebungen in den Bordergrund stellte. Bir erinnern nur an die verschiedenen religionsfeindlichen und parteipolitischen Auffage bes "beutschen Tertilarbeiter", die mit dazu beitrugen, daß ein Riß unter bie deutschen Arbeiter tam. Also tragen boch nicht die chriftlichen Arbeiter die Schuld, wenn chriftliche Berbande gegründet werden mußten. Ueberhaupt gehört doch schon eine große Rühnheit dazu, trot solcher Handlungsweise einem Verbande von mehr als 12000 Mitgliebern die Existenzberechtigung abzusprechen. Ferner muß es als Tattlosigfeit bezeichnet werden, wenn Genosse Brüggemann fagt: "die driftlichen Arbeiter wollten nichts bon bem driftlichen Berbande wiffen, benn Diefer hätte 4 Beamte angestellt und für diese wollten dieselben teine Beiträge zahlen." Es ist eine Berletung für die christ-

Aussergewöhnliche Vorteile!

bieten wir durch unsere ganz bedeutende



sämtliche übernommene Herren-Konfektion als Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen aller Art, Hosen, Knaben- uni Burschenanzüge, leichte Sommerkleidung usw.

Krefeld, Miggemann & Cie., Renkerstraße 70

vormals G. Hettlage.

Der Verkauf findet nur gegen Baar und zu streng festen Preisen statt.

lichen Arbeiter, wenn dieselben solcher Rückständigkeit beschuldigt werden; als wenn dieselben nicht wüßten, daß

lichen Arbeiter, wenn dieselben solder Rückftändigkeit beschänligt werden; als wenn dieselben nicht wüßten, daß sie ohne freigestellte Jührer nichts erreichen können. Dieselben können aber ebenso wie der Genosse Brüggemann nicht vom Winde keben. Wenn Referent geglaubt hat, den Kindener Arbeitern weiß zu machen, daß der steile Verdündenen Arbeitern weiß zu machen, daß der steile Verdünderen beiterten weiß zu machen, daß der steile Verdünderen bei Ausführungen des Reserenten über dem Arbeiterseiterten Giedberts: "Dieser arbeite den Bestredungen der Organisation entgegen, indem er heute sür höhere Löhne eintrete und morgen sinansging nach den Bauernvereinen und sür Bertenerung der Lebensmittel spreche," zeigen, daß derstelbe die Aussührungen des Herne Giesberts nicht hat verstehen wollen. Denn oft genug hat dieser den Genossen urte kantagen, daß er nur das Beste der Arbeiter im Auge hat, sich nicht mit Khasen abgibt, sondern praktisch arbeitet. Deshalb, dristliche Textisarbeiter, rasst erner Krastzusammen, tretet solchen Berdädigungen entgegen, zeigt, daß ihr treu zu euern Führern haltet, dadurch, daß ihr treu haltet an dem hristlichen Verdand, daß ihr treu haltet an dem Hristlichen Verdand oder demselben beitretet. ("Genosse Prüggemann hat sich hier wieder einzalt in seiner ganzen "Fröße" und "Wahrheitsliede" gezeigt. Der charakterlose Angriss auf unsere Beamten schriftbed d. Hamburg. Unsere Verlammlung am 2. Juni war von den Witgliedern gut besuch. Um 61/2 Uhr erössnete der I. Vorkzende, Rollege Carl Schulze, diesebe mit dem Kollegen Reider aus hamburg das Brotokold der letzen Verlammlung verlesen, wurden erk seiz neue Witglieder ausgenommen. Dann erkeilte der Worstende dem Kollegen Röller aus Hamburg das Brotokold der letzen Berjammlung verlesen, wurden erk seiz neue Witglieder aus Hamburg das Brotokold der seiten Berjammlung zum anschlichen Bericht über den hristlichen Gewertschaftsenden gemählt sei, und das die kristlichen Kertiarbeiter stolzberichen Bericht über ein solchen Reiche einige Auflätzung über den tlarung über die in unserm Bezirke eingeführte Unter-ftühungskaffe und ermahnte uns, treu zusammen zu halten und alle für die Ausbreitung unseres Berbandes thätig zu sein, bei wirklich berechtigten Angelegenheiten ruhig und besonnen borftellig werben und namentlich nicht alles bom Berbande berlangen, überhaupt immer und überall das Große und Ganze im Ange zu haben. Der Borfigende dankte dem Kollegen Möller und brachte ihm ein hoch aus. Unser anwesendes Chrenmitglied, der hoch. herr Kaplan, drückte auch noch ben Bunsch aus, alle Anwesenden mögten sleißig agitieren, damit bald der lette Tertilarbeiter in unserm Berbande organisert sei. Kollege Möller betonte nochmals, daß katholische und evangelische Arbeiter in unserm Verbande zusammen gehörten und sprach den Wunsch aus, daß auf dem nächsten Kongreß unser Verband 20 000 Mitglieder gablen möge. Der Borfigende verlas nun noch ein Schreiben und, nachbem berfelbe nochmals Allen gedantt, schloß er die Berjammlung gegen 9 Uhr. P. S. Für die erkrantte Kollegin Pauline Kreyci ift durch

Sammlung unter ben Rollegen ber Betrag von 8,85 Mt. zusammen gebracht und ber Rollegin übergeben, wofür diefelbe herzlich Allen bantt. Schiffbed, ben 23. Juni 1901. Der Borftand.

Berbandstalender.

Amern-St. Georg. Samstag, den 29. Juni (Beter und Baul), nachmittags 6 Uhr, findet im Saale der Wittwe Bernh. Klaßen eine öffentliche Bersammlung der christlichen Textisatbeiter von Amern-St. Georg, Amern-St. Anton und Onftrath statt, wozu alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und sonstigen Textisarbeiter freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Besprechung über Konsumwesen, 2) die Feinde der Organisation. Reseventen die Herren Centralvorsigender Schiffer, der Bezirksvorsigender Kesch, Frant-Lobberich und Hartges-Dülken. Um recht zahlreiches Erschien wird gebeten.

Der Borstand. Breuell. Samstaa. den 6. Kuli. abends 8½ Uhr. sindet beim

Breyell. Samstag, den 6. Juli, abends 8½ Uhr, findet beim Mitglied Jos. Heckholz, Eier eine Borftands- und Förderer-versammlung statt. Tagesordnung: 1) Quartalsabrechnung,

2) Austeilung ber neuen Mitglieder verzeitzungen.
Um pünktliches Erscheinen bittet ber Borstand.
Vocholt-Oft. Mittwoch, ben 10. Juli, abends 8½ Uhr: Ortsgruppenversammlung im Lokale ber Bittwe J. Imping. Tagesorbnung am Plage. Als Referent wird der Bezirksborsthende Heinrich Camps erscheinen. Um zahlreiche Betallsung hittet ber Borstand.

Tagesordnung am Blate. Als Referent wird der Bezirksvorsitzende Heinrich Camps erscheinen. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Socholt-Vest. Freitag, den 5. Juli, abends ½9 Uhr, Mitgliederversammlung beim Chrenmitglied Heinrich Gebting. Zu
dieser Bersammlung sind auch die unorganisierten christlichen
Textilarbeiter steundlichst eingeladen. Referent: BezirksBorsitzender h. Camps-Bocholt. Der Borstand.
Burticeid. Wontag, den 1. Juli, abends 8½ Uhr, im Locale
des Herrn Andreas Scheidtweiser Ortsgruppenversammlung.
Tagesordnung: 1) Tattit der Gewertschaften, 2) Selbssüsse
in den Gewertschaften (Konsum), 3) Bahl der Nebissüssen
zum Sewertschaftstartell, 4) Bahl der Revisoren. Bollzähliges Erscheinen der Mitglieder unbedingt ersorderlich.
Burgwaldniel. Am Samstag, den 29. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Hotel Fuesers Bersammlung der Ortsgruppe Burgwaldniel Kirspelwaldniel. Tagesordnung: 1) Der Kutzen der
Organisation, 2) Erläuterung des Konsumwessenst. Referenten:
Die Kollegen Besch und Schiffer-Kreseld. Es ist dringend
erwünscht, daß alle Berdandskollegen und alse christlichgesinnten Arbeiter erscheinen. Auch haben solche Arbeiter, die nicht der Textisdranche angehören, zum Berdande
und dem Konsumverein Zutritt. Der Borstand.
Dülten. Samstag, den 29. Juni (Beter und Kaul), morgens
11 Uhr, im Locale des Herrn Eugen Hansen: Zahltag der
Mitglieder der Konsumgenossenschaft "Eintracht" und Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Arbeiter, die einer christichen
Berussorganisation angehören, können Mitglieder der Konsumgenossenschaft werden.
Der Borstand.

genoffenichaft merben.

genossenschaft werben.
Der Borftand.
en. Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 6 Uhr sindet im Lotale H. Zanders, Bistardt, eine Bersammlung des Borstandes und Bertrauensmänner statt, wozu auch die Kollegen und Kolleginnen mit ihren Angehörigen eingeladen sind. Tagesordnung: Zahltag, Berschiedenes. Des Quartalsabschlusses wegen ist es Pflicht der Bertrauenmänner, sämtlich zu erscheinen, ebentuell können sie auch deim Stellvertreter Kasserren. Leppkes, Kurzestraße 2, ihre Abrechnung bewirken. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit eine Kevision der Quittungsbücher vorgenommen wird, und liegt es im Interess der Kitalieder: dieselben in wird, und liegt es im Intereffe ber Mitglieber, biefelben in

wird, und liegt es im Interesse der Mitglieder, dieselben in Ordnung zu bringen. Der Borstand.
Enden. Sonntag, den 30. Juni, morgens don 10—12 Uhr Einzahlung in Berbandslofal, Wirtplatz. Die Herren Förderer werden gebeten, alse zu erscheinen, weil in Zukunst keine Marken verausgabt werden, als nur bei der Einzahlung.
Enden. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags punkt 2 Uhr im kath. Gesellenhause Versammlung der Textisarbeiterinnen. Tagesordnung am Platze. Der Bezirksvorsitzende, Herre Sistenich aus Nachen hat sein Erscheinen zugesagt. Zu dieser Versammlung laden wir alle Textisarbeiterinnen von Eupen und Umgegend freundlichst und bringend ein.
Enden. Sonntag, den 7. Juli, vormittags 10 Uhr, Versammlung der Deputierten der Ortskrankenkasse siner sehr wichtigen

im Berbandslotale Birtplat 60. Begen einer fehr wichtigen Besprechung werden die Deputierten freundlichst und bringend

Besprechung werden die Deputierten freundlichst und bringend gebeten, alle pünktlich zu erscheinen. J. A.: Der Borsigende.
M.-Gladdach-Eiden. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 6 Uhr, sindet im Lokale des Herrn Canter, Eickenerhöhe, eine Bersammlung der Mitglieder der Einkaufskasse sich und zu Mitglieder der Einkaufskasse schnung: Quartalsbericht, Anschluß an die Centrale und sonstige geschäftliche Angelegenheiten. Es ist dringend notwendig, wegen der Bichtigkeit der Sache, daß alse Mitglieder pünktlich erscheinen. Es ist auch wichtig, daß die Frauen sich an dieser Versammlung rege beteitigen.
Daan. Sonntag, den 30. Juni, Mitgliederversammlung morgens 11½ Uhr, im Lokale des Wirten Georg Leber. Tagesordnung am Plage. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

am Plage. Um zahlreiches Ericheinen wird bringend ersucht. Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet im Lofale des Birten Alb. Leimberg eine diffentliche Textilarbeiterversammelung statt. Als Redner werden erscheinen Central-Borsigender Schisser aus Krefeld und Bezirks-Borsigender Mertens aus Barmen.

Der Borstand.

Barmen.

Her Borftand.

Her Borftand.

Her nachmittags findet im Saale des Herrn Hubert Flohdach zu Linde eine Generalversammlung der heiben Ortsgruppen Hämmern und Hüdeswagen statt, wozu sämtliche Witglieder dringend eingeladen werden. Tagesordnung am Plaze.

Hils. Samstag, den 29. Juni, abends 1/28 Uhr, beim Birten Reis, Bersammlung der Konsumvereinsmitglieder. Tagesordnung: 1) Berlesung bezw. Beratung der Statuten, 2) Bahl des Vorstandes und Aussichtssates. Bir bitten die Mitglieder unbedingt zu erscheinen.

Mitglieder unbedingt zu erscheinen. Das Komitee.

Lobberich. Sonntag, ben 30. Juni, vormittags 11 Uhr, bei Herrn Klötermann Bersammlung des Konsum-Bereins "Eintracht". Tagesordnung: 1) Statutberatung, 2) Festsehung des Gehaltes für den spater zu mahlenden Geschäftsführer. Um bollzähliges Ericheinen wird gebeten. Der Borftand.

Münster. Samstag, ben 6. Juli, abends 8½ Uhr, beim Gastwirt Hern Th. Beisenkötter, Königstraße, Bersammlung. Tages-ordnung: 1) Bortrag über das Gewerkschaftskartell, 2) Ber-Der Bichtigkeit halber find alle chriftlichen

Tegtilarbeiter eingelaben. Der Borftand. Denklichen Sonntag, ben 30. Juni, morgens 11 Uhr, außerorbentliche Generalversammlung ber Einkaufskaffe im Lokal

unferes Ehrenmitgliedes herrn Ab. Meufer. Beg wichtiger Besprechung werden alle Mitglieder und bi welche sich noch anschließen wollen, freundlichst und eingelaben. Der Bor

eingelaben. Der Bor Mede. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr f. Saale des Herrn Jos. Abssing eine össentliche Bersa statt. Zu derselben laden wir hiermit alle Terti und Arbeiterinnen ein. Auch bitten wir unsere im Mitbürger, an dieser Bersammlung teiszunehmen. F. Bezirks-Borsizender H. Camps-Bocholt. Der Bor Nehdt. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 5½ Uhr in des Herrn Peter Bremes Generalversammlung für glieder der Einkaufskasse. Tagesordnung: 1) Bortr Central-Einkaufsgenossenschaft, 2) Beschlußsglung findurch die Generalversammlung neu-reib. wieder zu n

dentralseintaufsgenoffensign, 2) vergunfiassung burch die Generalversammlung neu-resp. wieder zu nKommission, 3) Beschlußfassung über den Anschluß Eentrale, 4) Berschiedenes und Witteilungen. Sämtleilinhaber mit ihren Frauen sowie diesenigen, we noch einschreiben lassen wollen, sind hierzu freundlit verlader.

noch einschreiben lassen wollen, sind hierzu freundlig geladen.
Der Bod Ber Bod Der Bod Berschung.
Schiesbahn. Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 1/26 Ulgsiederversammlung im Locale des herrn Heinrich Tagesordnung: 1) Kechnungsablage, 2) Verschiedenes, nahme neuer Witglieder in die Konsumgenossenschaft Unschluß an diese Versammlung haben die Mitglieder Konsums Besprechung über Kegelung der Singlieder Hereitung der Statuten. Mit Kücksicht auf die Witglieder soniums Besprechung über Kegelung der Singlieder sonie mitglieder bollzählig zu erscheinen. Der Bor Sonissed b. Hamburg. Mittwoch, den 3. Juli, abends 8 Versammlung der Ortsgruppe beim Kollegen Bohamburgerstraße. Tagekordnung am Plate. Boll und pünttliches Erscheinen erwartet der Bor Süchteln-Vorndusch. Samstag, den 29. Juni (Beter unt

und punktliches Erscheinen erwartet der Vor Süchteln-Dornbusch. Samstag, den 29. Juni (Beter und morgens ½11 Uhr, nach dem Hochamte im Lol Geschw. Klevers: Quartal-Bersammlung der Ste Tagesordnung: 1) Berlesung der neuen, am 1. Kraft tretenden Statuten, 2) Besprechung von Berb gelegenheiten, 3) Berschiedenes. Die Bersammlung ist und sind alle Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie alle aus den verschiedensten Branchen freundlichst und d eingeladen. Der Bor

aus den berichtedensten Branchen freundlichst und beingesaben. Der Bor Bor Biersen. Somntag, den 30. Juni, morgens punkt 11 Uhi im Saale des Birten Anton Schmitz (zum Elezfrüher Köckertz, eine große Bersammlung der ch Textisarbeiter und Arbeiterinnen statt. Tagesordnum im Lotale bekannt gemacht. Der Tentralvorsitzen C. M. Schisser und der Berbandsbezirksvorsitzen Jakob Besch, beide aus Kreseld, haben ihr Ericheine sagt. Die Kollegen und Kolleginnen, sowie Ehrenm werden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheine haben Richtmitglieder sowie Angehörigen der Nöutrater und alse Arbeitersreunde freien Lutritt. Burger und alle Arbeiterfreunde freien Butritt.

Die Borftande ber brei Ortsgri

Sterbe-Tafel.

Kempen. Unsere liebe Kollegin Josephine I ist am 20. Juni infolge Lungenschwindsucht ges Die Verstorbene war stets ein treues Mitgli wird ihr Andenken bei uns ehrenvoll bleibei

Berbandsbezirf (Arefeld

Die Vorsiände der Ortsgruppen des I. Bei bezirks werden freundlichst ersucht, die Abred Formulare für das mit Wonat Juni abschließe Bierteljahr punttlich auszufüllen und diefelber Beiträgen — bes Bücher-Abschlusses wegen spätestens zum 10. Juli einzusenben. Der Bezirkskassierer 33. 1

Giesenfirden.

Den Verbandstollegen von Giefenkirchen & Nachricht, daß von jest ab

Gartenpflanzer

in bekannter, befter Qualität (gewöhnliches fleines ; zu haben find bei

Mathias Rose Stabn b. Giefentird

Der Gesamtauflage der heutigen N liegt ein Prospekt der Firma Niggemann d Arefeld bei, welchen wir den Lesern zu Beachtung empfehlen.